

Christian Holzmann

**Creative Writing
im Englischunterricht**

Klagenfurt (IFF), 1990

Reihe "PFL-Englisch", Nr 6

Pädagogik und Fachdidaktik für Lehrerinnen und Lehrer, Hochschullehrgang des IFF mit
Unterstützung des BMUK und BMWF

Studienreihe "Pädagogik und Fachdidaktik für LehrerInnen"

Herausgegeben von

Konrad Krainer, Marlies Krainz-Dürr, Christa Piber und Peter Posch

In dieser Studienreihe veröffentlicht das IFF, Arbeitsgruppe "PFL/Schulinnovationen", Ergebnisse von Forschungs- und Entwicklungsarbeiten von Lehrerinnen und Lehrern, um sie einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Zustimmung des Instituts gestattet.

CREATIVE WRITING (1)

Warum Writing wählen?

Die Wahl verrät ja angeblich etwas von der Qual. Die Arbeit könnte also nicht bloß "Creative Writing" heißen, sondern "Wie bringen sich die Schüler ungeachtet der Tatsache, daß sich der Lehrer einbringt, ein, oder: Was heißt kreatives Schreiben für die Beziehungsebene?"

Herumpirschen um letzteren Titel habe ich bewußt vermieden. Erstens sind unsere Beziehungsebenen "ein weites Feld" (Fontane), zweitens agieren wir tagtäglich und mit Lust und Frust Spaß und Konflikte neu aus. Drittens meinten die Schülerinnen und Schüler meiner Klasse:

Hineinhorchen in Leere und Lehrer sollte besser nicht fixiert werden, es ändert sich doch manches zu schnell.

So viel zur Rechtfertigung, daß dies kein Thema ist, das an den Wurzeln des Lehrerseins nagt, das einen Tobelbach von Gefühlen schäumen läßt.

Eins noch: Für eine größere Arbeit sammle ich Schreibzeugnisse meiner Schülerinnen und Schüler, versuche Spaß am Schreiben zu wecken. Arbeitsökonomische Überlegungen führten daher v.a. zur Wahl dieses Themas.

Ein Hauch von Theorie

Schreiben ist ungeliebt und unbeliebt. Tests und Hausübungen tragen das Ihrige dazu bei, daß Schreiben viele jammern läßt. Dazu kommt, daß uns als Lehrern oft scheint: Einige können 'ES' bereits und bedürfen unserer nicht, einige lernen 'ES' offensichtlich nie und bedürfen unserer genausowenig. Die meisten machen gute Miene zum bösen Spiel.

Im Lauf der letzten Jahre wurde zweierlei festgestellt:

- Schreiben, gutes, lustbetontes, lesenswertes, fesselndes etc. Schreiben, ist ursächlich mit "reading for pleasure" verknüpft.(2)
- Schreibschulung kann, wenn sie Früchte tragen soll, nicht beim Produkt einsetzen, sondern muß den Prozeß des Schreibens zum Gegenstand der Schulung machen. Die Literatur zu diesem Punkt ist in regem Wachstum begriffen, und in den nächsten Jahren werden auch wir sicherlich mit einer Entwicklung, die sich neuerdings in Amerika

abzeichnet, ungleich stärker konfrontiert werden. (3)

Die Einsicht, daß Schreiben prozeßorientiert zu sehen ist, hat zur Folge, daß viel mehr von der Schreibschulung in den Unterricht zu verlegen ist, denn da liegen für den Lehrer die Ansatzpunkte für Hilfestellung. Oberstes Prinzip dabei ist, eine entspannte Workshopatmosphäre zu schaffen. Finster blickend, die Stoppuhr in der Hand, hin- und herstürmend, mit einem verächtliche "Ha!" auf Fehler tippend, hat der Lehrer wenig Aussicht, seinen Schülern zu helfen. Wie überall im Sprachunterricht sind Atmosphäre und 'rapport' von großer Bedeutung.

Gleichzeitig ist es notwendig, mit den einzelnen Phasen des Prozesses vertraut zu sein. Schreiben heißt nicht, etwas auf Papier zu werfen und dann zur gefälligen Lehrerkorrektur weiterzureichen; vielmehr gliedert sich Schreiben in etwa drei gleich wichtige Phasen:

Prewriting activities (Organisation, etwa durch brain-storming, mind maps, clustering)

Writing und rewriting (1st draft und Umarbeitungen)

Editing/proofreading (Überarbeiten im Hinblick auf Gesamtstruktur, Performanzverstöße etc.)

(Publishing)

Die Erfahrung hat gezeigt, daß unter Berücksichtigung dieses Konzepts besonders den sogenannten schlechten und durchschnittlichen Schülern geholfen werden kann.

Wie verhält es sich dabei mit dem TENOR-Anteil (Teaching for No Obvious Reason)?

"Wer schreibt denn schon Geschichten und Gedichte?" wird oftmals argumentiert. "Scheck, Erlagschein, Bewerbungsschreiben, Protokoll - das sind die Textsorten der Zukunft." Ohne näher auf diese Behauptung einzugehen (ihre Verfechter müssen selbst damit fertig werden) - Schreiben dient in ebensolchem Ausmaß der Selbstdarstellung und der Selbstfindung einerseits, der Entfaltung der Kreativität andererseits.

Unter diesen Gesichtspunkten sind die folgenden Beispiele zu sehen.

Laßt tausend Blumen blühen: Von den Mühen der Ebene

Es folgen viele schöne Worte. Das Produkt wirkt mitunter gefälliger als der Prozeß. Um es gleich vorwegzunehmen: Die Durchführung ist mit Mühen verbunden. Sei's, daß der Klasse absolut nicht nach Kreativität ist (bleibenlassen!), sei's, daß dem Lehrer nicht nach

Vorbereitung und Tipparbeit ist, sei's, daß der Computer nicht funktioniert, die Gruppenarbeit nicht funktioniert, weil A unterm Tisch dauernd gegen Bs Schienbein tritt, und was auch immer den Alltag mühselig macht. Dennoch: Die Mühsal bleibt auch bei Arbeitsformen, die weniger Spaß machen, nicht erspart. Letztendlich hat sich einiges doch gelohnt. Trotzdem sind die untenstehenden Ausführungen mit jenem Körnchen Salz zu lesen, mit denen alle pädagogischdidaktischmethodischen Ausführungen gelesen werden sollten.

Anfänge mit Wort und Bild

Modelle und Stimuli haben sich bisher in jeder Form bewährt. Sei es die selbsterstellte Flashcard, sei es eine Lautsequenz, eine Melodie, ein gutgewählter Bildimpuls - fast allen Schülerinnen und Schülern fällt es leicht, schriftlich darauf zu reagieren. Im Zuge der Erprobung eines neuen Lehrwerks (4) entstanden etwa folgende Arbeiten.

Den Schülern wurde Suzanne Vegas "Tom's Diner" vorgespielt (den Text konnten sie problemlos 'herunterhören', vgl. aber auch MYW p.60), dann sollten sie im Anschluß daran ähnliche Strophen oder ein Stimmungsbild, "Sitting in a café", schreiben. Hiezu ein Beispiel (5.Klasse)(5):

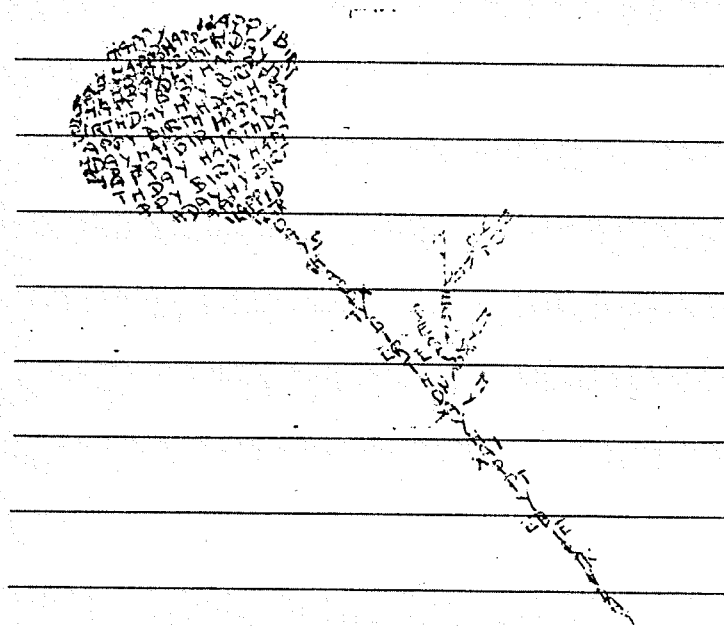
*I'm sitting in a café in the city near the Stephansdom.
The weather outside is very ugly. The clouds are drifting
in the sky and the rain is trickling down the big
windows. It's quite dark and so the waiter had switched
on the lights. Cause of the bad weather many people have
refused sightseeing in the city and the room is quite
full. I just have ordered a big glass of juice and the
unique cheese-cake of this house.
I'm watching the waiters hurrying from table to table,
watching a man, who's smoking his pipe and reading the
news. "Looks like Christian", I say to myself thinking
of the 5A. Now, at this moment, they're sitting bored in
the biology-hall and they're learning about 'DNA' and
all that stuff.
"What a nice day!" I say to the waiter, who's just
bringing my cake, but he only stares at me, wondering!*

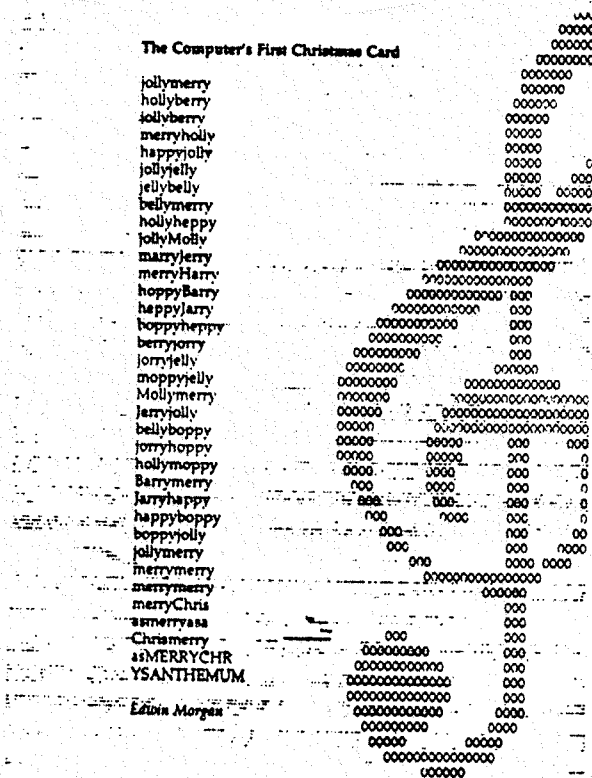
In einem anderen Fall (Bildstimulus) lagen den Schülern Beschreibungen von Computerspielen vor. Für ein Bild (vgl. MYW 92), das einen Riesenfrosch zeigte, hatten sie eine Beschreibung zu erfinden:

r a n a r a n a

You're in a very big system of caves. You're a little green fly and you've to escape the slimy frog and call the big green stork to help you to kill the frog. You can collect yellow and brown flowers to get more power. You must not eat green apples - they're poisoned! The game can be played by one or two players. It's very amusing - you simply forget the world around you!

Um diesen Abschnitt abzuschließen, ein Beispiel, das zeigt, daß Schüler nicht unbedingt viel Sprachmaterial verwenden müssen, um Spaß am Umgang mit der Sprache zu haben. Zu der Vorlage von Edwin Morgan (vgl. MYW p.84) verfaßte eine Schülerin nachstehendes pattern poem:





Washu fruit

Besonders gut für die Entfaltung kreativen Schreibens eignen sich Mini-Sagas (Geschichten von 50 Worten, in denen die Zeit vergehen muß). Ich beschränke mich hier auf die Wiedergabe von drei Beispielen, da ich an anderer Stelle ausführlich darüber berichte.(6) Bei freier Themenwahl verfaßte ein Schüler einer 8.Klasse folgende Mini-Saga:

Death of a Stranger

Well, he came from one of these space colonies where cranky farmers try to survive by planting washu fruit. When he entered everyone got quiet, watching him crossing the room and drinking his paltu on the rocks, sizing up those frequenters. He was stabbed in the back by the barkeeper.

Bei vorgegebenem Thema schrieb ein Schüler der 3. Klasse:

The vampire

*One day an old and ugly vampire went back to the city.
First he went to the graveyard because he wanted to
visit his old friends. When they saw him they said: "Our
old friend! Let's have a party! Let's go to the hospital
and drink some bottles of blood!"*

Schließlich und endlich schrieb ein Schüler der 5. Klasse mit der Wortbank: music, generous, disco, give, sex, die er von Mitschülern bekommen hatte, folgende Mini-Saga:

*"I don't know why I have no success with girls. When I
enter the disco it is full of lovely girls. The music is
good. Songs like 'I want your sex' by George Michael are
played. I am very generous. I would give everything to a
girl", said Frankenstein sadly.*

... plough oxen the As

Eine 6. Klasse erhielt als Vorlage ein Boustrophedon (ein Gedicht, das von rechts nach links nach rechts nach links etc. zu lesen ist) ausgeteilt. (7)

Poor old Ox
(A Boustrophedon)

must so plough oxen the As
this be read As a pinball
rink tilted its down runs
and away with your money
words few these wind so
Wrestler thrown across the ring
Wool rope to rope from

unravelling Coil unwinding
Staircase skeltering Helter
spiralling Tiring Boring
 furlowing Brow
 Field unzipping
 ox old Poor

Die angebotene Arbeitsform war Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit. Nach dem Lesen des Gedichtes wurde die erste Version eines eigenen Boustrophedon erstellt. Die wurde vom Lehrer eingesammelt, eingetippt und in der nächsten Stunde allen Schülern zur Verfügung gestellt. In dieser Stunde wurden die Erstversionen überarbeitet, die Korrekturen wurden in eine 'Master Copy' eingetragen und dann am Computer ebenfalls durchgeführt. Wiederum erhielten alle die Zweitversion aller Gedichte. Hiezu zwei Beispiele:

*cold this in sitting are we Now
white-painted classrooms, it's the last
lived We. hours boring 6 of, hours 6 of
for nothing this morning! We're
windows..dirty the of out staring
watching the pigeons which are walking
are We .roof opposite the on
thinking of the last holidays, of the sun,
like feel We .sea the and grass the
flies in a glass!*

*A tractor driving on
driver The .popcornfield a
drives his miles. Always the
plough, down gas .same
down and open the clutch.
and down plough, down gas
open the clutch.*

Daß es dabei nicht um das bloße Erfüllen der Vorlage gehen muß, sei an einem von drei Mädchen verfaßten Beispiel gezeigt. Sie beschlossen, das Thema FALL auch graphisch

dementsprechend umzusetzen. (Im nachhinein: das wär ein guter Ansatzpunkt für ein paar Beispiele zu Dialektik von Form und Inhalt gewesen.)

Fall

*When I fall in love in fall
Then with sitting kissing sweet down
I a on like hugging
fall nice a birds
like young tree
a girl
leaf*

Vielleicht ist hier der Zeitpunkt für eine wichtige Anmerkung gekommen. Bei diesen Formen des Schreibens zeigt sich eines deutlich: Schülerinnen und Schüler, die mit den vorherrschenden Textsorten, die noch dazu oftmals wenig mit ihrem persönlichen Erlebnisbereich zu tun haben, Schwierigkeiten haben, überwinden diese Schwierigkeiten oftmals bei 'kreativen' Textsorten einerseits, bei 'collaborative writing' (Schreiben in der Gruppe) andererseits; in diese Richtung bliebe gewiß noch viel zu tun.

Ah

How

Amusing

Ebendieser 6. Klasse wurde eine Seite voller Akrosticha vorgelegt (vgl. Anhang). Die Schülerinnen und Schüler - mit der Form nicht vertraut - hatten herauszufinden, was diesen Gedichten gemeinsam war. Im nächsten Schritt erhielten sie das folgende Gedicht von Roger McGough (8):

An Acrostic

A favourite literary devi
Ce is the one whe
Re the first letter
Of each line spell
S out the subject the poe

T wishes to write about.
I must admit, I
Can't see the point myself.

McGoughs Akrostichon enthielt also die Definition der Form, die die Schülerinnen und Schüler unter Verwendung des eigenen Namens auffüllen sollten. Aus den zahlreichen originellen und gelungenen Beispielen seien hier nur drei ausgewählt:

*Her cupboards are full of clothes
Every day she tries a new hairstyle
In her drawers there are nearly a thousand earrings
Don't try to order her anything - because she's very self-willed.
Even her best friend isn't allowed to criticise her.
Laughing is her favourite "sport"
It's not easy to accept her ego because it's as big as a mountain
No one had ever reduced her to silence
Daily she meets a lot of new people because she's a rather cheeky fellow
Everybody that knows her will never forget her!!*

Der Zusatz lautet im übrigen: Believe me! And please!! No daft comments from you!

*My God I can't think of a poem
A really good poem
Rimes are difficult to construct
To do a normal exercise is easier
I'm operating my brain to the limit
Not one idea.
And you? Could you help me?*

Was bleibt da anderes übrig, als in einen Akrostichon-Briefwechsel einzusteigen?

Ein letztes Beispiel:

Marcus

Arcus

Rcus

Cus

Us

Sucram

Alle drei Beispiele zeigen grundsätzlich verschiedene Möglichkeiten: Die Mitteilung über sich selbst, die Problematisierung der Form und das Spiel mit der Form. Alle drei Beispiele sind im Sinne eines holistischen Verständnisses von (Sprach)Unterricht überaus positiv zu 'bewerten'.

Zum Verfahren bleibt zu sagen, daß die oben beschriebene Methode von Writing und Editing ('Master Copy'!) sich auch hier bewährt hat.

Nineteen young faces...

Eine beliebte Ausdrucksform im muttersprachlichen wie im Fremdsprachen-Unterricht ist das Haiku (hokku). Eine vierte Klasse erhielt 13 Haikus als Modelle (vgl. Anhang), hatte die Gesetze der Form herauszufinden und dann etwa 20-30 Minuten Zeit, selbst so viele Haikus als sie nur wollten zu verfassen. (Die Zahl variierte dann zwischen zwei und sieben.) Auch hier wurde die Erstfassung ausgedruckt, die Schülerinnen und Schüler überarbeiteten ihre Gedichte, trugen Verbesserungen in eine 'Master Copy' ein, ließen sich vorher von Mitschülern auf Fehler und Unebenheiten hinweisen. Im Anschluß wurde ermittelt, welche Haikus der Klasse am besten gefielen; zu den beliebtesten zählten u.a.:

I really love life

I'll always want to have fun

But I will die soon.

I can't sleep tonight

Because I'm thinking of her

Oh I love her so.

I have a teacher

who has lipstick on her teeth

her name is Schinzel.

I have a problem.

I'd like to make a haiku.

Oh, I have one now.

Hey, just imagine!

A haiku in my garden!

I was not afraid!

A state pushed button.

All states were very nervous.

The world exploded.

Trotz mancher Vorbehalte (vgl. unten) hat sich der Gedanke eines der 'models' bewahrheitet:

Nineteen young faces

Bent over paper; pouring

Their souls into ink.

It was a cold and stormy night...

Natürlich bieten sich auch zahlreiche relativ "formlose" Prosabeispiele aus der Klassenarbeit an; dennoch: Geschichten fortsetzen, Vignetten schreiben, silent dialogues verfassen - all das sei hier ausgeklammert. Zwei Verfahren allerdings sollen im folgenden noch skizziert werden.

Eine vierte Klasse bekam zwei Eröffnungssätze. Der eine lautete "It was a cold and stormy night", der andere "She couldn't move". In Vierer- bzw. Fünfergruppen wurden in der Reihum-Technik (jeder hängt einen Satz an der vorhergegangenen) zwei Geschichten verfaßt.(9) Eine wurde von der Gruppe überarbeitet, die andere wurde an eine andere Gruppe weitergegeben, damit diese einen neuen Schluß erfinde.

Je ein Beispiel:

It was a cold and stormy night. The vampire slowly moved out of the tomb. He was very hungry. A girl - oh no! He tried to fly to the castle against the stormy wind. Then he met a chum who told him where he had seen a good meal for him. They flew to a small and comfortable house where a woman was lying in the bath. They quarreled who of them should suck the blood. Disgusting. (4 girls, 1 boy)

(Überarbeitete Fassung; die Gruppe wurde nicht auf Fehler hingewiesen, der Lehrer stand aber als Auskunftsperson zur Verfügung.)

She couldn't move. Because she had no arms and no legs. She sits in a wheelchair. But one of the wheels didn't move. What did she do? She began crying. But nobody heard her. Suddenly something knocked at the window. The window opened. A cat jumped in the room. It was a black cat. With bloody teeth and black eyes. The cat cried anything. "Miaou" She was afraid because years ago a cat bit her.

Schlußversionen der anderen Gruppe:

And a black cat ment bad luck. The cat changed into Dracula. He laughed and said: "Hello, my dear, now we'll be together forever." Then he bit her into her brown, beautiful neck. It was brown, because she had been in the solarium in the Dorotheergasse. That was today's commercial!

(Unkorrigierte Version, auch später nicht mehr überarbeitet.)

Festzuhalten ist, daß der konsequente Einsatz dieser Kurzformen allmählich ein Inventar an Sprachmitteln schafft, das auch durchschnittlichen Schülerinnen und Schülern Erfolgserlebnisse ermöglicht.

Im übrigen bieten die Gruppentexte, die sich ja oft durch besonders kurze Sätze auszeichnen (nur schnell den Zettel weiterreichen können) einen guten Ansatzpunkt für Arbeit im Bereich coherence/cohesion.

Das letzte Beispiel stammt aus einer 6. Klasse.(10) Je drei Schüler erhielten den Anfangssatz von zwei Romanen (ohne Quellenangabe; vgl. Anhang für die Anfangssätze). Sie tippten ihre Fortsetzung direkt in den Computer, ließen den Text ausdrucken, überarbeiteten ihn und korrigierten die Erstversion eine Woche später wieder am Bildschirm. Im weiteren Verlauf erhielten die Mitglieder einer anderen Gruppe den ersten und den letzten Satz der erstellten Geschichte und mußten als Hausübung eine Geschichte verfassen, die Anfangs- und Schlußsatz vorgegeben hatte.

Hier ein Beispiel für eine überarbeitete Geschichte:

Not so long ago, a monster came to the small town of Castle Rock, Maine. It was a really nice, green and slimy thing. Its name was Charly and it had left its home, the Dusty Holes, two weeks ago. At first Mrs Bixby saw Charly in the woods, while he was eating a frog. She was very shocked by him and started to scream.

Charly looked up quite surprised by her voice and went to her. She tried to run away quickly, but Charly caught up with her. She cried again, but Charly said in his dark voice: "I don't want to hurt you. I am a good and nice monster." - "What do you want from me?" Mrs Bixby asked. "It's been so boring to be alone every day in the Dusty Holes, so I tried to find some friends." "Oh, you are a very poor guy! Do you want me to stay with you?" Mrs Bixby said. "That would be very nice! We could play a lot of games together and have a lot of fun." So the old lady stayed with him and they lived happily ever after.

Natürlich fehlt hier noch die Rückmeldung des Lehrers bzw. einer Gruppe von Mitschülern. Was immer aber die letzte editing/proofreading-Phase ergibt: Die Überarbeitung ist durch den Computer wesentlich leichter geworden; die Faszination, gemeinsam am Bildschirm zu arbeiten, ist derzeit wohl auch noch größer als die Aussicht, daß nur eine Kopie auf Papier erstellt werden kann, die die Umarbeitung zu einem technisch schwierigen Unterfangen macht.

What did you learn at school today...

"Das hört sich alles schön an", sagte eine Kollegin bei einer Arbeitsgemeinschaft, "aber wenn's ans Schularbeitschreiben geht, hilft uns das nicht weiter." Richtig. Und falsch. Das Zauberwort heißt vermutlich Umwegrentabilität. Kaum jemand wird die Rose als Schularbeitstext akzeptieren - die positive Haltung zur Fremdsprache, das sichtliche Bemühen, das in vielen der obenerwähnten Beispiele steckt, wird sich aber auch insgesamt positiv auf die Begegnung mit dem Fach Englisch auswirken.

So einfach läuft das Spiel natürlich nicht. "Lassen wir ein paar Gedichte und Vignetten schreiben, und schon ist der wundersame Fortschritt nicht mehr aufzuhalten." Schön wär's, ginge es so einfach. Hingegen: mindestens tausend Blumen müssen blühen - und das bedarf vieler kleiner Schritte (und Rückschritte).

Was sagen die Schülerinnen und Schüler zu den Schritten?

Wenn ich den - leider ungesammelten - Rückmeldungen glauben darf: ES macht Spaß! Was die Arbeitsform betrifft, so stehen verbissene Einzelarbeiter den Gruppenarbeitern noch gegenüber; was das Lernen betrifft, so ist es für manche nur eine Five Finger Exercise, für manche aber ein Schritt zu sich selbst. Diese Antworten ermutigen. Schreiben als eine Aktivität, die beide Gehirnhälften beansprucht, Schreiben als ein Teil der

Entwicklung der Gesamtperson - das ist ein Konzept, das es sich weiterzuentwickeln lohnt. Und wenn die vierte Klasse auch meinte, daß das Verfassen von Haikus eine mühselige Aufgabe sei (schon allein der Silbenzählerei wegen), so war sie doch der Auffassung, daß es im Grunde Spaß mache, besonderen Spaß aber, wenn es ans Lesen geht, wenn die Ergebnisse vorliegen und über sie gelacht, gerätselt, geschimpft werden kann. So entstehen Sprechansätze fast nebenbei, die eigene Sache wird verhandelt, die (An)Teilnahme wächst.

Für mich bieten sich noch zahlreiche Möglichkeiten; das Schöne daran ist: Ich kenne sie noch gar nicht. So wie die zwei McGough Beispiele aus dem zufälligen Blättern im Buch entstanden sind, so werden sich gewiß noch weitere Ideen ergeben (von denen, die im Hinterkopf sind, einmal abgesehen). Manche werden gut, manche schlecht sein. Manche gute werden schlecht in der Durchführung, manche schlechte werden sich überraschend zum Guten wenden. Spannend bleibt's allemal.

My task is finished

The VDU blank. The pub's

Full. Students, waiting.

Anmerkungen:

(1) Eine leicht veränderte Fassung dieser Arbeit ist in *Erziehung und Unterricht* 10 (1989) erschienen.

(2) Vgl. dazu: KRASHEN, Stephen D.: *Writing. Research, Theory and Applications.*- Oxford: Pergamon 1984

(3) Vgl. etwa: AXELROD, Rise B./COOPER Charles R.: *The St. Martin's Guide to Writing.*- New York: St. Martin's 1988

BOOTH OLSON, Carol (ed.): *Practical Ideas for teaching writing as a process.*- California State Department of Education 1987

BROOKES, A./GRUNDY P.: *Principles and Practices for Advanced Level Writing Classes.*- Canterbury: Pilgrims 1988

HEDGE, Tricia: *Writing.*- Oxford: OUP 1988

LUSSER RICO, G.: *Writing the Natural Way.*- Los Angeles 1983

PROTHEROUGH, Robert: *Encouraging Writing.*- London: Methuen 1983

RAIMES, Ann: *Techniques in Teaching Writing.*- Oxford: OUP 1983

(4) Die Klammerangaben beziehen sich auf DAVIS et.al.: *Make Your Way with English 5*, das nach dem neuen Lehrplan für die Oberstufe (5. Klasse) approbiert ist (ÖBV).

(5) Alle Beispiele werden in der Originalform zitiert; die spätere Schülerkorrektur ist - wenn nicht ausdrücklich angegeben - noch nicht berücksichtigt.

(6) Vgl. dazu meinen Beitrag für die Jänner-Nummer (1989) der Zeitschrift "Unser Weg", der unter dem Titel "Washu fruit and vampires. Mini-Sagas im Englischunterricht" erschienen ist.

(7) McGOUGH, Roger: *Nailing the Shadow.*- London:Viking Kestrel 1987, S.57

(8) McGOUGH, a.a.O., S. 55

(9) Erklärung für die Wiederkehr des Vampirs: Die Klassen/Heimlektüre des Vorjahr war "Dracula".

(10) Ein ausführlicher Bericht folgt in einer der nächsten Nummern von CALL Austria.